

## #DerSchwarmkommt

### O-Ton Paket Leonie Benesch

1. Wie hast du reagiert, als du erfahren hast, dass du in der Serie eine der Hauptrollen übernehmen darfst?

Ich habe mich gefreut (lacht). Ich wurde angerufen und dann habe ich ein Bier getrunken. Ich weiß nicht mehr mit wem, aber mit irgendeiner guten Freundin...
2. Du spielst die Meeresbiologie-Studentin Charlie Wagner, die in der Form im Roman gar nicht vorkommt. Kannst du uns etwas zu der Figur verraten? Was ist sie für ein Charakter?

Die Figur der Charlie Wagner ist angelehnt an die Romanfigur Karen Weaver. Ich meine, Karen Weaver wurde in dem Buch ein bisschen älter erzählt, also meine Figur ist etwas jünger. Sie ist in der Mitte ihres PhD's (Dokortitel), sie ist talentiert, aber rebellisch. Sie schießt oft übers Ziel hinaus mit ihren Meinungen und Ansagen und passt sich nicht so ganz gerne den Regeln an. Das ist schwierig. Aber sie ist schon auch sehr klug! Also, ihr Verhalten kommt nicht aus einer dummen Arroganz heraus, würde ich sagen. Sie ist da oftmals dem Richtigen auf der Spur.
3. Um den Stoff gut umsetzen zu können, wurde unter anderem im hochmodernen Wasserstudio in Brüssel, dem Größten Europas, gedreht. Das muss eine unglaubliche Erfahrung gewesen sein...

Das war tatsächlich der Teil, auf den ich mich am meisten gefreut hatte, weil das so viel mit einer Art Vorbereitung zu tun hatte, die ich vorher noch nicht gemacht habe. Ich liebe alles, was mit Stunts und physischen Dingen zu tun hat. Ich hatte ein anderes Projekt in Südafrika noch fertiggedreht letzten Februar und wusste, dass ich im Sommer „Der Schwarm“ drehen würde. Deswegen habe ich dann in Südafrika tatsächlich so einen Anfänger-Tauschschein gemacht, so einen Freediving-Kurs, weil ich meine Stunts für die Serie selbst machen wollte. Im September haben wir dann gedreht und ich hatte über den Sommer immer wieder noch Tauchunterricht in irgendwelchen Schwimmbecken in Rom. Und, ja, das war total abgefahren, weil es einfach ein unglaublicher Ort ist, dieses Wasserstudio. Und das sind ganz, ganz, ganz tolle Leute. Es war aber trotzdem die Art Erfahrung, wo man die ersten zwei Stunden denkt: ‚Boah, ist das cool!‘ und danach: ‚Ey, ich kann nicht mehr!‘ Es ist so anstrengend, weil das Wasser auf einer ganz hohen Temperatur gehalten werden muss. Es müssen ja alle lange aushalten, schließlich ist das ganze Team im Wasser. Und dann dampft es

unglaublich. Es war mindestens 35 Grad warm. Die Zustände... es sind Zustände (lacht)! Es ist richtig, richtig krass und wahnsinnig anstrengend.

4. Und wie war es auf dem Boot? Da muss es ja auch mal turbulent zugegangen sein...

Das war noch einmal eine Sache für sich. Wir waren da natürlich angezogen. Jack und ich haben ja Schottland erzählt, es waren aber knapp 40 Grad. Wir waren da in unseren Regenjacken - ich hatte ja auch noch eine Perücke auf - und haben einfach getropft vor Schweiß. Das Makeup-Team konnte natürlich nicht an uns ran, weil wir auf diesem Boot saßen. Und ich muss ganz ehrlich sagen: diese Wellen in diesem Schwimmbecken, da dann mit dem Boot zu fahren, das habe ich nicht gemacht. Das hat unsere Stuntperson gemacht, das habe ich mir nicht zugetraut. Aber die ganzen Sachen unter Wasser fand ich toll. Es war wahnsinnig anstrengend, weil es ja Freediving war, also ohne Tank. Aber sobald es nur mein Körper und ich sind, macht mir das Spaß. Das sind Dinge, die man lernen und kontrollieren kann. Die Art zu arbeiten, finde ich total schön.